

Für die Zukunft gesattelt.

Erfahrungsbericht Rettungswesen 2011



	Seite
3.5 Besonderheiten der Rettungswachen der mittleren Städte	18
3.5.1 Rettungswache Ahlen	18
➤ Ärztlicher Leiter Notarztstandort	18
➤ Neues Notarzteinsatzfahrzeug	18
➤ Rezertifizierung	18
➤ Touch-Screen-Monitor	18
3.5.2 Rettungswache Warendorf	19
➤ Besuch aus Spanien	19
➤ Qualitätsmanagement im Rettungsdienst	19
➤ Neue Bekleidung für den Rettungsdienst	19
➤ Advanced Life Support	19
➤ PHTLS – Traumaversorgung	20
➤ Führung für den Einsatz	20
➤ Warendorfer Gesundheitstag	20
4 Übersichten zu den Einsätzen im Rettungsdienst	22
4.1 Gesamtübersicht	22
4.2 Notfallrettung	23
4.2.1 Gesamtübersicht RTW-/NAW-Fahrten nach Einsatzorten (Städte und Gemeinden)	24
4.2.2 Einzelaufstellung RTW-/NAW-Fahrten nach Einsatzorten (Städte und Gemeinden) und Angabe der eingesetzten RTW/Wachen	25
4.2.3 Gesamtübersicht NEF/NAW-Fahrten (nur fahrzeugbezogen) nach Einsatzorten (Städte und Gemeinden)	26
4.2.4 Einzelaufstellung NEF-/NAW-Fahrten nach Einsatzorten (Städte und Gemeinden) und der eingesetzten NEF/NAW	27
4.2.5 Gesamtübersicht RTH-Flüge nach Einsatzorten (Städte und Gemeinden)	28
4.2.6 Einzelaufstellung RTH-Flüge nach Einsatzorten (Städte und Gemeinden) und Angabe der eingesetzten RTH	29
4.2.7 Gesamtübersicht Notarzt-Fahrten bzw. RTH-Flüge (nur arztbezogen) nach Einsatzorten (Städte und Gemeinden)	30
4.2.8 Einzelaufstellung Notarzt-Fahrten bzw. RTH-Flüge (nur arztbezogen) nach Einsatzorten (Städte und Gemeinden) und Angabe der eingesetzten NEF/NAW/Notärzte	31

	Seite
4.2.9 Einhaltung Hilfsfrist bei Notfalleinsätzen nach Einsatzorten (Städte und Gemeinden)	32
4.3 Krankentransport	33
4.3.1 Gesamtübersicht KTW-Fahrten nach Einsatzorten (Städte und Gemeinden)	34
4.3.2 Einzelaufstellung KTW-Fahrten nach Einsatzorten (Städte und Gemeinden) und Angabe der eingesetzten KTW/Wachen	35
4.3.3 Krankentransport-Einsatzfahrten (KTW + RTW als KTW) Gesamtübersicht nach Einsatzorten (Städte und Gemeinden)	35
4.3.4 Termintreue bei Krankentransport-Einsatzfahrten (KTW + RTW als KTW) nach Einsatzorten (Städte und Gemeinden)	36
4.4 Gesamt-Einsatzfahrten nach Rettungswachen	37
5 Übersicht über das Personal im Rettungsdienst – Kreisrettungswachen	38
6 Betrieb von Rettungswachen: Darstellung Aufwendungen/Erträge Produkt 020320 Rettungsdienst	39

1 Vorbemerkungen

Die technischen und medizinischen Entwicklungen im Rettungsdienst schreiten stetig voran. Dies drückt sich z.B. aus durch den Einsatz verbesserter Fahrzeugtechnik, modernerer technischer Ausstattung der Rettungsdienstfahrzeuge, verbesserter Medizintechnik oder auch durch Berücksichtigung neuester Erkenntnisse / Richtlinien bei der medizinischen Versorgung der Patienten. Insbesondere der Ärztliche Leiter Rettungsdienst ist bestrebt, durch vielerlei Maßnahmen die Qualität im Rettungsdienst stetig zu verbessern.

Die rettungsdienstliche Versorgungsqualität ist aber auch von äußeren Entwicklungen abhängig. So lässt sich in den letzten Jahren feststellen, dass die notärztliche Versorgung immer schwieriger wird. Wie bereits im letzten Erfahrungsbericht dargestellt, fällt es den Krankenhäusern und Kliniken zunehmend schwerer, ausreichend Ärzte für die Notarztversorgung bereitzustellen.

Der Ärztemangel wirkt sich im Übrigen auch auf die medizinische Versorgung des ländlichen Raumes aus, ein Dauerthema in den öffentlichen Medien. Der allgemeine Ärztemangel, aber auch die regelmäßige Belastung der niedergelassenen Ärzte durch den Bereitschaftsdienst (außerhalb der üblichen Praxiszeiten) haben im Übrigen inzwischen zu einer Neustrukturierung des ärztlichen Notfalldienstes geführt.

Im Bereich des Notarztwesens sind insbesondere folgende Gründe für die oben genannten Probleme zu beobachten:

- insgesamt zu geringe Personalkapazität von Ärzten an den Krankenhäusern,
- zu wenig geeignete Notärzte,
- nachlassendes Interesse bei jungen Ärztinnen und Ärzten am Notarztendienst

- strukturelle Probleme, z.B. Ungleichgewichte in der Arztversorgung zwischen dichter besiedelten Bereichen mit größeren Krankenhäusern und dünner besiedelten Flächenkreisen mit weniger Krankenhäusern.

Der Kreis Warendorf hat dies zum Anlass genommen, in den letzten Jahren verstärkt in die Weiterbildung der Rettungsdienstkräfte zu investieren, damit diese bestimmte Maßnahmen im Rahmen des sogenannten rechtfertigenden Notstandes durchführen dürfen: bei der Versorgung von Notfallpatienten mit zeitkritischen Einsatzindikationen (Wiederbelebung, Schwerverletztenversorgung, Schlaganfallverdacht, etc.) stehen wesentliche lebenserhaltende Maßnahmen unter Arztvorbehalt. Ist Gefahr im Verzug und ist in absehbarer Zeit kein Notarzt verfügbar, ist der Rettungsassistent gemäß seines Ausbildungsstandes auf Basis seiner Garantenstellung verpflichtet, die unmittelbar notwendigen lebenserhaltenden Maßnahmen einzuleiten.

Lebenserhaltende Maßnahmen, die vom Rettungsassistenten regelmäßig im Rahmen des rechtfertigenden Notstandes erbracht werden müssen, sind von der Bundesärztekammer unter dem Begriff "Notkompetenz" zusammengefasst worden.

Seit einigen Jahren werden alle durch Rettungsassistenten vorhersehbar regelhaft im Rahmen des rechtfertigenden Notstandes zu erbringende Maßnahmen an den Kreisrettungswachen standardisiert, regelmäßig jährlich geschult und geprüft.

Auch im Bereich der Notarztversorgung selbst wird nach neuen Lösungsansätzen gesucht. In Ahlen und Warendorf sind Notarzt pools etabliert worden, in Beckum, Oelde, Drensteinfurt, Sendenhorst und Wadersloh werden niedergelassene Ärzte bei der Notarztversorgung eingebunden; in Sendenhorst soll nach gutachterlicher Untersuchung ein neuer

Notarztstandort eingerichtet werden, ggfls. unter Einbindung der dort bisher im Notarzdienst mitfahrenden Notärzte.

2 Gesamtübersicht Rettungseinsätze und Krankentransporte

Im Vorjahr sind nachfolgende Einsatzfahrten/-flüge
im Rettungsdienst durchgeführt worden:



- Gesamteinsatzfahrten / -flüge im Kreisgebiet:
32.794
- Gesamteinsatzfahrten / flüge der Rettungswachen:
32.500

Die gleiche Auswertung ergab 2010 folgende Gesamtzahlen:

- Gesamteinsatzfahrten / -flüge im Kreisgebiet:
30.987
- Gesamteinsatzfahrten / flüge der Rettungswachen:
32.436

Insoweit haben sich die Einsatzzahlen gegenüber dem Vorjahr

- beim ersten Wert um 1.807 Einsätze = 5,8 %,
- beim zweiten Wert um 64 Einsätze = 0,2 % erhöht.

3 Schwerpunktthemen des Berichtsjahres

3.1 Regelrettungsdienst

3.1.1 Novellierung Rettungsdienstbedarfsplan

Der Kreistag hat im März 2010 dem Entwurf eines neuen Rettungsdienstbedarfsplanes zugestimmt. Wie bereits im letzten Bericht erläutert, haben die Verbände der Krankenkassen seinerzeit den Entwurf abgelehnt und gebeten, den gesamten Rettungsdienst und auch die Notarztversorgung im Kreis Warendorf gutachterlich zu bewerten.

In Abstimmung mit der Bezirksregierung, den mittleren Städten, den Verbänden der Krankenkassen und dem Kreis wurde daraufhin im Oktober 2010 die Firma Orgakom, Waldbronn, mit der Begutachtung des Rettungsdienstes und in diesem Zusammenhang auch mit der Untersuchung der Personalausstattung der Leitstelle beauftragt.

Im Rettungsdienst sind seitdem die Bereiche

- Standortstruktur
- Rettungsmittel/Fahrzeugausstattung und
- Personalausstattung

untersucht worden. Daneben wurden die Bereiche Notarztversorgung und das System „Leitende Notärzte/Organisatorische Leiter Rettungsdienst“ begutachtet.

Die einzelnen Verfahrensschritte des Gutachters wurden in regelmäßigen Arbeitsgruppenbesprechungen unter Beteiligung der o. g. Einrichtungen erörtert. Diese Vorgehensweise hat sich sehr bewährt und führte insgesamt zu einer zeitlichen Kürzung des Verfahrens, weil in den Arbeitsgruppenbesprechungen Ergebnisse abgestimmt und so

langwierige schriftliche Beteiligungsverfahren vermieden werden konnten.

Inzwischen sind die wesentlichen Ergebnisse des Gutachtens in den Entwurf des Rettungsdienstbedarfsplanes eingearbeitet worden.

3.1.2 Qualitätsmanagement im Rettungsdienst

Maßnahmen im Rahmen des rechtfertigenden Notstandes (Notkompetenz)

Wie bereits im Vorwort dargestellt, werden insbesondere aufgrund des zunehmenden Ärztemangels alle durch Rettungsassistenten vorhersehbar regelhaft im Rahmen des rechtfertigenden Notstandes zu erbringenden Maßnahmen an den Kreisrettungswachen standardisiert geschult und geprüft.

Das hierzu vom Ärztlichen Leiter Rettungsdienst aufgelegte "Notkompetenz"-Schulungsprogramm umfasst die jährliche Schulung, die theoretische und praktische Prüfung jedes einzelnen Mitarbeiters sowie die standardisierte Auswertung jedes einzelnen Einsatzes mit dem jeweiligen Rettungsassistenten/der Rettungsassistentin.

Im Mittelpunkt stehen dabei zeitkritische Notfälle, die keinen Behandlungsaufschub erlauben, da bei Verzögerung der Versorgung Leben und Gesundheit des Patienten massiv bedroht sind. Dies sind insbesondere folgende Fälle:

1. Herz-Kreislaufstillstand
2. Patienten mit Schlaganfallverdacht (Stroke)
3. Schwerverletzte Patienten (Polytrauma).

Die Stadt Oelde hat sich dem Schulungsprogramm angeschlossen; den mittleren Städten Ahlen und Beckum wurde empfohlen, in gleicher Weise zu verfahren. Die DRK-Rettungswache Warendorf hat

ein eigenes Schulungsprogramm, das die Themen der Notkompetenz beinhaltet.

Zu den o. g. zeitkritischen Notfällen wurden verschiedene Verfahrensanweisungen durch den Ärztlichen Leiter Rettungsdienst herausgegeben. Bereits im Zeitraum 2008/2009 wurde der Ablauf der Herz-Lungen-Wiederbelebung (Reanimation) ohne Arzt in einer Verfahrensanweisung festgelegt und theoretisch und praktisch geschult und zertifiziert.

Ende 2009 wurde eine Verfahrensanweisung zur Versorgung von Patienten mit Schlaganfall (Stroke) herausgegeben. Sie optimiert studien- und leitlinienkonform und in Absprache mit den betreuenden stationären Einrichtungen der Krankenhäuser (Stroke-Units) des Kreises und der Nachbarkreise/Städte die Versorgung der Schlaganfallpatienten.

Eine Verfahrensanweisung für die Erkennung und für den Umgang mit schwerverletzten Patienten

(Polytrauma) durch den Ärztlichen Leiter Rettungsdienst soll demnächst folgen.

Bereits in den letzten beiden Erfahrungsberichten wurden Auswertungen für die bei den Kreisrettungswachen erfolgten Einsätze im Rahmen des rechtfertigenden Notstandes dargestellt.

Nach den aktuellen Auswertungen erfolgten von Januar bis Dezember 2011 196 Rettungsdiensteinsätze im Rahmen des rechtfertigenden Notstandes (Notkompetenz) durch die Rettungswachen des Kreises.

Die folgenden Abbildungen zeigen die Verteilung der gemeldeten Notkompetenz-Einsätze auf die 6 Rettungswachen des Kreises.

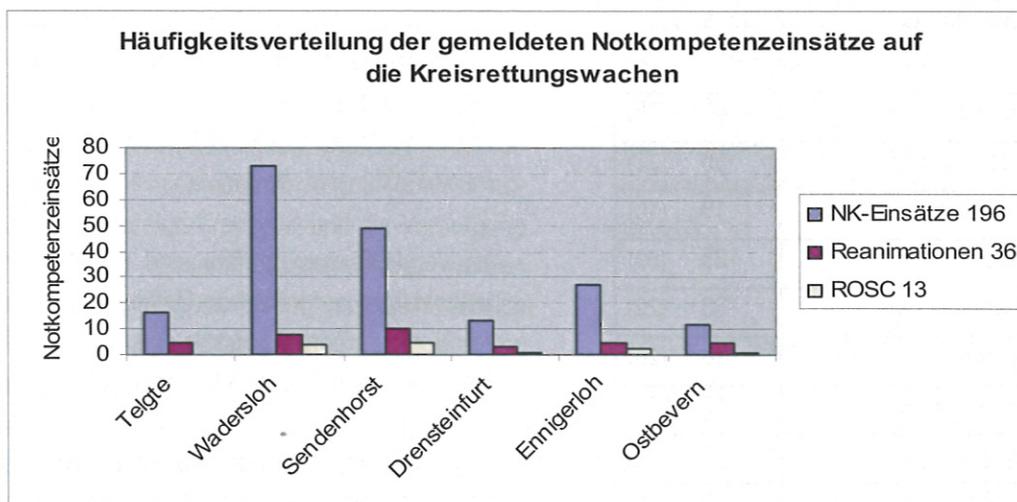
Tab. 1 a: Häufigkeitsverteilung der gemeldeten Notkompetenzeinsätze an den Kreisrettungswachen

* NK-Einsätze: Notkompetenzeinsätze

** Reanimation: Herz-Kreislauf-Wiederbelebung

*** ROSC: Rückkehr der spontanen Zirkulation des Kreislaufs (Return of spontaneous circulation)

Rettungswache	NK-Einsätze	Reanimationen	ROSC
Gesamt	196	36	13
Telgte	16	5	0
Wadersloh	73	8	4
Sendenhorst	49	10	5
Drensteinfurt	13	3	1
Ennigerloh	27	5	2
Ostbevern	12	5	1



Tab. 1 b.: Häufigkeitsverteilung der erbrachten Maßnahmen im Rahmen des rechtfertigenden Notstandes an den Kreiswachen unter besonderer Berücksichtigung der Reanimationen

Abbildungen 1 a und 1 b stellen das Gesamtaufkommen der Maßnahmen unter Hervorhebung der Reanimationen dar. Im Vergleich zum Beobachtungszeitraum des Vorjahres (117 Einsätze) hat sich die Anzahl der Einsätze (196) über alle Kreiswachen nahezu verdoppelt. Während die Anzahl gemeldeter Einsätze an den Wachen Telgte, Drensteinfurt und Ostbevern fast auf dem Stand des Vorjahres blieb, ist sie an den Wachen Wadersloh, Sendenhorst und Ennigerloh stark angestiegen. Dies ist in der verringerten Anzahl sowie der rückläufigen Alarmierbarkeit der niedergelassenen Notärzte begründet, verdeutlicht aber auch den Erfolg der jährlichen Notkompetenzschulungen, da die Rettungswachenmitarbeiter immer sicherer im Rahmen der Notkompetenz werden und das (not)-arztfreie Behandlungsintervall effektiv zur Anwendung geeigneter Maßnahmen nutzen.

Insgesamt wurden 36 durch den Rettungsassistenten erstversorgte Reanimationen erfasst (gegenüber 29 im Vorjahr). Die Anzahl erfolgreich wiederbelebter Patienten, die mit Herzkreislauffähigkeit (ROSC) in eine Klinik verbracht werden konnten, hat sich mit 13 Fällen gegenüber 6 im Vorjahr verdoppelt. Die geringe betrachtete Fallzahl lässt keine weitergehenden statistischen Schlüsse aus diesen Daten zu.

Die Überlebensrate nach Reanimationen kann rettungsdienstlicherseits nur durch eine möglichst schnelle, effiziente und leitlinienkonforme Patientenversorgung erhöht werden. Hierbei leisten auch die Ersthelfer- (First Responder) Gruppen eine wertvolle Hilfe, um das therapiefreie Intervall bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes zu verkürzen.

NK-Einsätze gesamt	Gesamt: 196
Chirurgisch	42 (25)
davon Unfallereignis	36 (22)
davon Polytraumaverdacht	19 (10)
Internistisch	133 (69)
davon Reanimationen	36 (29)
Neurologisch	18 (20)
davon Strokeverdacht	10 (12)
Pädiatrisch	1 (1)
HNO	0 (0)
Suizid	2
Gynäkologisch / Geburtshilfe	0 (2)

Tab.2a (Klammerwerte 2010)

Tab. 2a ordnet die Leitsymptome des Patienten, die Anlass zur Rettungsdienstalarmierung waren, medizinischen Fachdisziplinen zu (Klammerwerte Angaben aus 2010; Abb. 2 b stellt die Inhalte 2011 grafisch dar).

Im Vergleich zum Vorjahr sind die Notkompetenzeinsätze aufgrund von Unfällen und schweren Verletzungen (Polytrauma), sowie aus internistischen Gründen stark angestiegen.

Um statistische Schlüsse aus diesen Daten ziehen zu können, müssen auf Dauer alle Notfalleinsätze im Kreisgebiet (Kreiswachen und Wachen mittlerer Städte) mit in die Gesamtbetrachtung einbezogen werden.

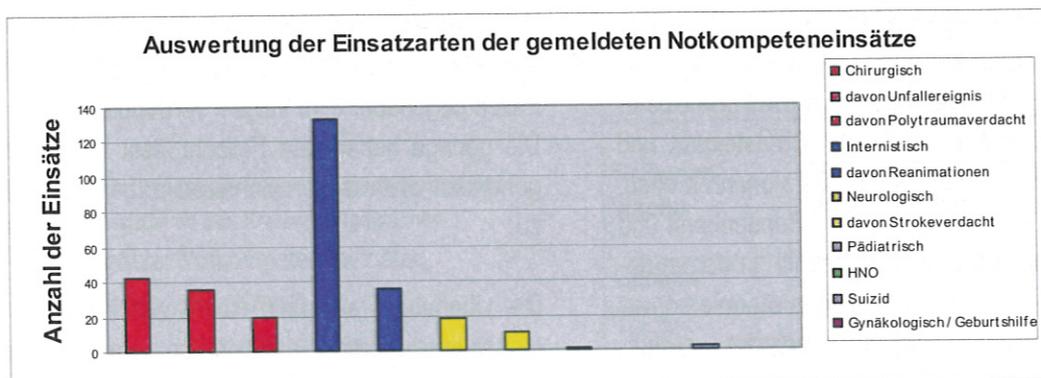


Abb. 2 b: Einsätze im Rahmen des rechtfertigenden Notstandes bei Zuordnung der notfallmedizinischen Leitsymptomatik zu medizinischen Fachgebieten

Chirurgisch: operativer Eingriff

Neurologisch: Erkrankungen des Nervensystems

Polytrauma: schwere Verletzungen durch äußere Einwirkungen

Stroke: Schlaganfall

Internistisch: Erkrankungen der inneren Organe

Pädiatrisch: Kinderärztliche Erkrankungen

Patienten- und Ärztebefragung

Um die Qualität des Rettungsdienstes überprüfen und ggf. verbessern zu können, sind auch Informationen von den Patienten bzw. von den aufnehmenden Ärzten über den Transport und die Versorgung erforderlich. In diesem Zusammenhang wurden diese Personengruppen im Frühjahr 2011 ähnlich wie bereits im Jahre 2004 zu den Leistungen des Rettungsdienstes befragt.

Unter Federführung einiger Mitarbeiter der Rettungswache Ennigerloh wurden fast 1.600 Patienten bzw. deren Angehörige und über 50 niedergelassene Ärzte um Stellungnahme gebeten. Von diesen ausgegebenen Fragebögen wurden erfreulicherweise über 50 % ausgefüllt und zurückgesandt. Mit Schulnoten konnten 5 Bereiche benotet werden:

- der Umgang mit der Notfallmeldung in der Leitstelle
- die Zeitspanne bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes
- die persönliche Betreuung durch das Einsatzpersonal
- die medizinische Versorgung durch den Rettungsdienst und
- die Transportqualität.

Die Fragen an die Ärzteschaft drehten sich um die Leistungen des Rettungsdienstpersonals sowie den Zustand der Fahrzeuge und deren medizinische Ausstattung.

Als Durchschnittsnote gaben die Patienten und Angehörige dem Rettungsdienst eine 1,43. Bei den Ärzten fiel das Ergebnis mit 1,59 ähnlich gut aus. Damit war die Bewertung noch etwas besser als bei der früheren Befragung, die nach gleichem Muster durchgeführt worden war.

In den Fragebögen bestand auch Gelegenheit, Anmerkungen zu machen. Auch hiervon wurde

Gebrauch gemacht. So wurde darauf hingewiesen, dass die Fahrzeuge teilweise alt sind und ihr Zustand Mängel aufweist. In diesem Zusammenhang wurde inzwischen im Rahmen einer Prioritätenliste eine frühere Aussonderung der Fahrzeuge in Gang gesetzt.

3.1.3 First Responder-Gruppen

Auch wenn der Regelrettungsdienst gut organisiert ist, können First-Responder-Gruppen in manchen Fällen noch vor Eintreffen der Rettungskräfte oder des Notarztes mit "einfachen" Mitteln lebensrettende Sofortmaßnahmen durchführen. Die First Responder-Gruppen werden in bestimmten Fällen zeitgleich mit dem Regelrettungsdienst alarmiert.



Der Kreis begrüßt den engagierten Einsatz der beteiligten Kräfte, die auch in 2011 in vielen Fällen wertvolle Hilfe geleistet haben.

Durch Vorgaben des Landesfachbeirates für den Rettungsdienst besteht zudem eine einheitliche Regelung, welche personellen und materiellen Voraussetzungen First Responder-Gruppen erfüllen müssen.



In 2011 wurden bei einigen First Responder-Gruppen der Einsatzgrund, die Einsatzzeiträume und -bereiche "einsatztaktisch" generalisiert. Diese Gruppen werden in ihrem Zuständigkeitsbereich immer eingesetzt bei Einsätzen mit Menschenleben in Gefahr, wenn erkennbar ist, dass die Hilfsfrist voraussichtlich überschritten wird.

In begründeten Einzelfällen kann der Disponent/die Disponentin diese First Responder-Einheit auch unter dieser Einsatzschwelle einsetzen, wenn dadurch eine deutliche Verbesserung der Patientenversorgung erreicht werden kann.

Ausgehend von einer Alarmierungs- und Ausrückzeit von durchschnittlich 12 Minuten bei ehrenamtlich besetzten Einheiten ergibt sich ein primärer

Zuständigkeitsbereich mit einem Radius von ca. 7 Alarmminuten/Kilometer um den Standort der First Responder-Einheit.

Die Einsatzprotokolle der First Responder-Gruppen werden durch den Ärztlichen Leiter Rettungsdienst geprüft und einzelne Einsätze, soweit erforderlich, nachbesprochen. Die nachstehende Übersicht zeigt die Einsätze der acht First-Responder-Gruppen im Vorjahr.

<u>Jahr der Einrichtung</u>	<u>Betreiber</u>	<u>Alarmierungsgrund</u>	<u>Anzahl Einsätze 2011</u>
1999	Feuerwehr Drensteinfurt, Löschzug Rinkeode	Einsätze im Ortsteil Rinkeode, bei denen ein Notarzt erforderlich ist	46
2001	DRK-Ortsverein Telgte	- Einsatz, wenn Menschenleben in Gefahr und Rettungsdienst voraussichtlich die Hilfsfrist überschreitet - Zeitraum 24 Std. täglich - Einsatzradius 7 km um Standort der FR-Gruppe	67
2003	DRK-Ortsverein Ostbevern	Notfälle im Raum Ostbevern/Brock/Nachbargemeinden <u>und</u> RTW Ostbevern ist nicht mehr im Dienst <u>und</u> RTW Telgte ist bereits im Einsatz	32
2004	Feuerwehr Sendenhorst, Löschzug Albersloh	s. FR-Gruppe Telgte	42
2004	Freiwillige Feuerwehr Sassenberg	s. FR-Gruppe Telgte	1
2005	Freiwillige Feuerwehr Everswinkel in Zusammenarbeit mit DRK Ortsverein	s. FR-Gruppe Telgte	138
2008	DRK Ortsverein Freckenhorst	für den Ortsteil Freckenhorst steht kein RTW der Rettungswachen Warendorf und Ennigerloh, bzw. für den Ortsteil Hoetmar steht kein RTW der RW Sendenhorst zur Verfügung	4
2009	Freiwillige Feuerwehr Ennigerloh in Zusammenarbeit mit DRK-Ortsverein	s. FR-Gruppe Telgte	22

3.1.4 Neuregelung Ärztlicher Notfalldienst

Während bei lebensbedrohlich erscheinenden Krankheitszuständen wie bei einem schweren Unfall, bei plötzlich starkem Brustschmerz mit Verdacht auf Herzinfarkt, akuter Luftnot, Beinbruch, stark blutenden Verletzungen, Krämpfen, bewusstlosen oder nicht ansprechbaren Personen immer der Rettungsdienst gerufen werden sollte, kann bei "einfachen" medizinischen Notfällen, wie fiebrigen Erkältungen, Durchfall, Erbrechen oder ähnlichen Beschwerden der Hausarzt/die Hausärztin aufgesucht werden.

Diese Ärzte sind verpflichtet, auch außerhalb der Öffnungszeiten der Arztpraxen die medizinische Versorgung der Patienten sicher zu stellen. Dieser sog. **Ärztliche Notfalldienst** ist unter Federführung der zuständigen Kassenärztlichen Vereinigung Westfalen-Lippe zum 01.02.2011 neu strukturiert worden. Durch die Reduzierung und Konzentrierung des Bereitschaftsdienstes ist eine Entlastung der niedergelassenen Ärztinnen und Ärzte ermöglicht worden.

Die Neuregelung des ärztlichen Notfalldienstes war zunächst mit einigen Schwierigkeiten verbunden und führte insoweit zu Unsicherheiten in der Bevölkerung. Dadurch kam es in den ersten Monaten nach Einführung des neuen Systems zu vermehrten Anrufen in der Leitstelle. Weitere strukturelle Verbesserungen haben dafür gesorgt, dass das geänderte System inzwischen anerkannt ist.

3.1.5 Rufnummer Krankentransport 19222 mit Vorwahl

Über die Rufnummer 19222 können bei der Leitstelle für Feuerschutz und Rettungsdienst des Kreises Warendorf sogenannte qualifizierte Krankentransporte bestellt werden. Mit Übernahme der zentralen

Disponierung aller Krankentransporte im Kreisgebiet durch die Leitstelle zum 01.01.2004 (davor wurden die Krankentransporte in Ahlen und Oelde noch über deren Einsatzzentralen disponiert) wurde diese Rufnummer für alle 20 Ortsnetze im Kreisgebiet vorwahlfrei geschaltet.

Für die Weiterleitung musste seinerzeit bei der Telekom für jedes Ortsnetz ein Verbindungspunkt beauftragt werden, der die Gespräche im Ort entgegennimmt und dann zur Leitstelle weitergibt. Die Kosten für den Verbindungspunkt und für die Weiterleitung der Gespräche ab diesem Punkt trug der Kreis Warendorf.

Technische Umstellungen beim Telekommunikationsanbieter haben in den vergangenen Jahren zur erheblichen Steigerung der Basiskosten für diese Verbindungspunkte und für die Weiterleitung der Gespräche geführt. Parallel hierzu wurde festgestellt, dass die Krankentransportnummer nur in wenigen Orten intensiver genutzt wird. So entstanden in 2009 für die Rufnummer 19222 Gesamtkosten in Höhe von ca. 9.000 Euro, wobei davon ca. 8.600 Euro (95 %) auf Grundgebühren für die Einrichtung der Verbindungspunkte und ca. 400 Euro auf Verbindungskosten für die Telefonate entfielen.

Dies führte zu der Überlegung, die Krankentransportnummer 19222 ab dem 01.06.2011 wieder mit Vorwahl zu schalten, weil diese Rufnummer offensichtlich nur von wenigen Einrichtungen (Krankenhäusern, Altenheimen etc.), aber kaum von Bürgern genutzt wird und die Vorhaltung für das System unverhältnismäßig hoch war. Insoweit wurde der Service aus wirtschaftlichen Gründen eingestellt. Die Änderung wurde mit Presseinformation sowie mit schriftlichen Informationen an Krankenhäuser, Altenheime, Pflegeheime und Ärzte begleitet. Die Umstellung war offensichtlich aufgrund der nach-

vollziehbaren Gründe und der strukturierten Umsetzung insgesamt problemlos.

3.1.6 Untersuchung Gewalt im Rettungsdienst durch Ruhr-Universität Bochum

Die Uni Bochum hat im Frühjahr 2011 im Auftrag der Unfallkasse NRW eine empirische Studie zu dem Thema "Gewalt gegen Rettungskräfte" durchgeführt. Hauptbestandteil dieser Studie war eine schriftliche Befragung der Mitarbeiter/innen im Rettungsdienst in einer repräsentativ ausgewählten Stichprobe.

Es sollten die typischen Täter- und Opfermerkmale sowie die Situationsspezifika herausgestellt werden, um entsprechende Präventionsmaßnahmen entwickeln und Schwachstellen erkennen zu können. Insgesamt waren am Projekt 4 Städte und 2 Kreise beteiligt. Im Kreis Warendorf wurde dieses Projekt sowohl durch den Kreis als auch durch die mittleren Städte unterstützt.

Nach den Untersuchungsergebnissen kommt es relativ selten zu tätlichen Angriffen, die sich gezielt gegen das Rettungsdienstpersonal richten. Vielmehr handelt es sich in der Regel – meist aufgrund einer Alkohol – und / oder Drogenintoxikation – um abwehrendes Verhalten der Patienten, welches sich durch Anspucken, Wegschubsen oder verbale Gewalt äußert, aber nicht zum Ziel hat, die Rettungskräfte zu verletzen.

Ein Teil der Befragten meinte, dass sie durch ihre Ausbildung nicht gut auf mögliche Konfliktsituationen vorbereitet wurden. Diese wünschten sich regelmäßige Fortbildungsmaßnahmen in den Bereichen Selbstverteidigung und Deeskalationstraining sowie Drogen, Suchtmittel und deren Wirkungen. Der Kreis wird prüfen, inwieweit entsprechende Fortbildungen angeboten werden können.

3.1.7 Psychosoziale Unterstützung im Rettungsdienst

Die Notfallseelsorge übernimmt bei psychischen Notfällen im Aufgabenbereich Rettungsdienst, Feuerwehr und Polizei seelsorgerische Betreuung. Das System wurde im Herbst 2002 durch die evangelische und katholische Kirche im Kreis Warendorf eingerichtet.

Seelsorgerische Betreuung wird insbesondere bei häuslichen und medizinischen Notfällen, bei vielen schweren Unfällen bzw. bei der Überbringung von Todesnachrichten erforderlich. Dabei richtet sich die Notfallseelsorge sowohl an direkt Betroffene als auch an Einsatzkräfte. Soweit erforderlich werden weitere Facheinrichtungen, wie auch das PSU-Team des DRK Warendorf, eingeschaltet.

Im Jahre 2011 gab es 86 Gesamteinsätze, davon 62 im häuslichen und 24 im außerhäuslichen Bereich (z. B. bei Verkehrsunfällen). Damit liegt die Einsatzzahl im Vorjahr erfreulicherweise um rund 15 % niedriger als im Jahr 2010.

Das PSU-Team des DRK wurde in diesem Zeitraum 6 mal alarmiert und kam dabei in 3 Fällen zum Einsatz.

Beiden Einrichtungen sei an dieser Stelle für ihren engagierten Einsatz herzlich gedankt.

3.2 Personal im Rettungsdienst

3.2.1 Hauptamtliche Mitarbeiter im Rettungsdienst des Kreises

Nach dem bisherigen Rettungsdienstbedarfsplan waren die Rettungswachen des Kreises (mit DRK-Wache Ostbevern) mit insgesamt 62 Kräften zu

besetzen. Im Mittel waren im Laufe des Jahres an den Wachen jedoch nur 49 hauptamtliche Kräfte tätig. Daneben wurden zeitweise 6 Jahrespraktikanten, 6 Kräfte Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) und Aushilfen beschäftigt. Auch ehrenamtliche Kräfte kamen weiterhin zum Einsatz.

Da die Zahl der ehrenamtlichen Kräfte weiter gesunken ist, aber auch weil FSJ-Kräfte aufgrund der gestiegenen qualitativen Anforderungen im Rettungsdienst nur noch auf den drei vorhandenen KTW eingesetzt werden können, musste die Zahl der hauptamtlichen Kräfte auch in 2011 weiter erhöht werden. Insgesamt wurden drei hauptamtliche Stellen eingerichtet; diese Stellen wurden an den Wachen Ennigerloh, Drensteinfurt und Telgte hauptamtlich besetzt.

3.2.2 Ehrenamtliche Tätigkeit im Rettungsdienst

Bereits im letzten Erfahrungsbericht wurde darauf hingewiesen, dass die Anzahl der Ehrenamtlichen im Rettungsdienst weiter sinkt. Lag diese Zahl in 2008 noch bei 50, so waren es in 2011 noch 20 Kräfte.

Hierzu hat insbesondere beigetragen, dass die Vergütung der Ehrenamtlichen ab März 2010 neu geregelt worden ist. Diese musste von einem festen Stundensatz auf einen Auslagenersatz (Verpflegungskostenpauschale, eine allgemeine jährliche Pauschale gestaffelt nach Anzahl der geleisteten Stunden und Schichten und eine Fahrtkostenpauschale) umgestellt werden, um den ehrenamtlichen Status dieser Kräfte weiter aufrechterhalten zu können.

Seit Umstellung der Entlohnung wird von den Ehrenamtlichen auch gefordert, dass mind. 168 Std./Jahr (in der Regel 7 24-Std.-Schichten) geleistet werden. Damit soll sichergestellt werden, dass

die ehrenamtlichen Kräfte ausreichende Einsatzerfahrungen haben.

Auch wenn es ausdrücklicher Wunsch des Kreises ist, weiterhin Ehrenamtliche zu beschäftigen, muss davon ausgegangen werden, dass die Zahl dieser Kräfte noch weiter zurückgeht.

Mit Reduzierung der Kräftezahl im ehrenamtlichen Bereich geht natürlich auch die Zahl der ehrenamtlichen Einsatzstunden zurück. Diese ist von 7.000 Std. in 2010 auf 3.900 Stunden im Vorjahr gesunken.

3.2.3 Rettungsassistenten im Anerkennungsjahr (Jahrespraktikanten)

Angehende Rettungsassistenten haben in der Regel bereits eine abgeschlossene Rettungssanitäterausbildung und absolvieren nach ihrer einjährigen schulischen Ausbildung ein Praktikum, welches ebenfalls ein Jahr dauert. In dieser Zeit werden sie nach einer Einführungsphase im RTW- und KTW-Dienst eingesetzt und übernehmen zum großen Teil Aufgaben eines hauptamtlichen Mitarbeiters.

Im Vorjahr sind an den Wachen Drensteinfurt, Ennigerloh, Sendenhorst und Telgte insgesamt 6 Jahrespraktikanten eingesetzt worden. Diese Verfahrensweise hat sich bewert und soll weiter fortgesetzt werden.

3.2.4 Zivildienst / Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) / Bundesfreiwilligendienst

Mit Wegfall der Wehrpflicht zum 01.07.2011 ist bekanntlich auch der Ersatzdienst, hier der Zivildienst, entfallen. Beim Kreis Warendorf ist Ende Juli

2011 der letzte Zivildienstleistende aus dem Rettungsdienst ausgeschieden.

Der Kreis hat in diesem Zusammenhang bereits frühzeitig an allen drei Rettungswachen des Kreises, an denen bisher KTW vorgehalten werden, je zwei FSJ-Stellen eingerichtet, die seitdem auch regelmäßig besetzt werden.

Auch die FSJ'ler müssen, wie früher die Zivildienstleistenden, zunächst als Rettungshelfer (RH) oder Rettungssanitäter (RettSan) ausgebildet werden (RH 6 Wochen, RettSan 3 Monate), bevor sie im Rettungsdienst Aufgaben übernehmen. Da die qualitativen Anforderungen auf dem Rettungswagen (RTW) in den letzten Jahren immer weiter gestiegen sind, werden alle v. g. Kräfte grundsätzlich nur noch auf Krankentransportwagen (KTW) eingesetzt.

Bewerber stehen bisher ausreichend zur Verfügung.

Bekanntlich können sich Frauen und Männer auch im Rahmen des neuen sogenannten Bundesfreiwilligendienstes für das Allgemeinwohl engagieren. Nach aktuellen Medienberichten wird dieser Dienst entgegen früheren Erwartungen sehr gut angenommen.

Da der Kreis jedoch bisher gute Erfahrungen mit dem FSJ-Dienst hat, sollen die weiteren Entwicklungen abgewartet werden, bevor der Bundesfreiwilligendienst auch im Rettungsdienst genutzt wird.

3.3 Rettungsdienst bei einem Massenansturm von Verletzten/Überörtliche Hilfe

3.3.1 Bereitstellung Einheiten Damen-Fußball-WM

Nach der Fußballweltmeisterschaft 2006 war auch die vom 26.06. bis 17.07.2011 in Deutschland ausgetragene Endrunde der 6. FIFA Frauenfußball-WM ein Höhepunkt für alle Fußballbegeisterten.

Gespielt wurde in neun Fußballstadien in sieben (Bundes-) Ländern der Bundesrepublik. Als WM-Spielstätten sind in NRW die Fußballstadien in Bochum, Leverkusen und Mönchengladbach zum Einsatz gekommen. Insgesamt 16 Nationalmannschaften traten zur Weltmeisterschaft an.

Natürlich reisten viele Fans zu diesen Spielen, so dass u.a. das Land NRW – wie bei der WM 2006 – für diese Meisterschaft Regelungen für eine überörtliche und landesweite Hilfe für einen möglichen Massenansturm von Verletzten traf. Danach hatten viele Kreise und kreisfreie Städte vorgeplante überregionale Unterstützung zu leisten.

In diesem Zusammenhang hat der Kreis Warendorf Ende Juni bzw. Anfang Juli 2011 folgende Einsatzeinheiten in Bereitstellungsräume der vorgenannten Spielstätten entsandt:

- PTZ 10 NRW (Patiententransportzug für 10 Personen) in Köln
- V-Dekon 50 NRW (Verletzten-Dekontaminationsplatz für 50 Personen) in Mönchengladbach
- BHP 50 NRW (Behandlungsplatz für 50 Personen) in Leverkusen
- BTP 500 NRW (Betreuungsplatz für 500 Personen) in Mönchengladbach



Beteiligt waren ca. 210 Helfer (teilweise auch mehrfach eingesetzt) der Hilfsorganisationen (DRK, MHD), des THW, der Feuerwehren und der Rettungswachen sowie mehrere Notärzte.

Auch wenn glücklicherweise kein Ernstfall eintrat, hat die koordinierte Anfahrt zu den Bereitstellungs-orten als auch der gemeinsame Aufenthalt vor Ort dazu beigetragen, die Zusammenarbeit aller Beteiligten noch weiter zu verbessern.

3.4 Leitstelle

3.4.1 Neue Besetzung der Leitungsfunktion

Nachdem zum 01.12.2010 ein neuer stellvertretender Leiter der Leitstelle eingestellt wurde, ist Mitte 2011 die Stelle des Leiters vakant geworden. Nach einem Auswahlverfahren konnte zum 01.01.2012 auch die Leitungsfunktion neu besetzt werden.

3.5 Besonderheiten bei den Rettungswachen der mittleren Städte

3.5.1 Feuer- und Rettungswache Ahlen

Ärztlicher Leiter Notarztstandort

Als Nachfolger für den bisherigen ärztlichen Leiter des Notarztstandortes Ahlen wurde zum 01.01.2011 ein Ärzteteam eingesetzt.

Neues Notarzteinsatzfahrzeug (NEF)

Im Juli 2011 wurde ein weiteres NEF auf Basis des Mercedes-Benz Vito in Dienst gestellt. Dieses Groß-

raumfahrzeug bietet viele Vorteile; so können z.B. die vorgeschriebenen Einsatzgeräte getrennt von der Fahrzeuggabine sicher transportiert werden. Weiterhin kann der zur Verfügung stehende Arbeitsplatz im Innenraum geschützt vor jeglicher Witterung für organisatorische Maßnahmen an der Einsatzstelle genutzt werden; ebenso können darin einsatztaktische Gespräche mit Dritten (z.B. der Polizei) oder Gespräche im Rahmen der Betreuung von Angehörigen oder auch unverletzten Betroffenen geführt werden.



Rezertifizierung

Nach intensiven Vorbereitungen konnte im November 2011 die Rettungswache im Rahmen eines Audits über zwei Tage durch die DEKRA gem. DIN EN ISO 9001:2008 erneut erfolgreich rezertifiziert werden. Das im Jahre 2001 eingeführte Qualitätsmanagementsystem hat sich dadurch nachweislich bewährt.

Touch-Screen Monitor

Für den Bereich des Rettungsdienstes wurde ein Touch-Screen Monitor an einem zentralen Platz in der Rettungswache installiert. An diesem können die Mitarbeiter alle für sie relevanten Daten abrufen,

wie z.B. Warnungen vor Unwetter, Blitzeis und Pandemien, aber auch den aktuellen Hygieneplan, Gebrauchsanweisungen für Medizinprodukte, das Qualitätsmanagement-Handbuch und allgemeine Informationen.

Durch den schnellen Zugriff auf Hygieneplan und dazugehörige Informationen soll insbesondere der Hygienestandard noch weiter verbessert werden.

3.5.2 Rettungswache Warendorf

Besuch aus Spanien

Acht Berufsschullehrer einer staatlichen Berufsschule auf der Insel Gran Canaria besuchten im vergangenen Jahr eine Woche lang eine Fortbildung beim DRK-Rettungsdienst Warendorf. Den Lehrern wurde in Praxis und Theorie das komplexe Hilfeleistungssystem der Bundesrepublik nahe gebracht. Auf dem Stundenplan standen die Themen Wiederbelebung von Kindern und Erwachsenen, Versorgung von Schwangeren und die rettungsdienstliche Arbeit bei Großschadensereignissen.

Damit die Themen nicht nur in der Theorie behandelt wurden, fand zum Lehrplanthema „Großschadensereignisse“ ein simuliertes Schadensereignis auf dem Gelände der Bundeswehrrsportschule mit 25 Verletzten statt. Durch insgesamt 20 Rettungsdienstkräfte wurde den Gästen das Thema praktisch vor Augen geführt. Darüber hinaus wurden das Institut der Feuerwehr, die Rettungshubschrauberstation Christoph 8 in Lünen sowie die Leitstelle des Kreises Warendorf besucht.

Qualitätsmanagement im Rettungsdienst

Im vergangenen Jahr erlangte die Rettungswache Warendorf ihre Zertifizierung durch die DEKRA.

Anderthalb Jahre zuvor wurde mit dem Aufbau des Qualitätsmanagement begonnen. In diesem Aufbauprozess wurden Verfahren entwickelt, die eine höhere Kundenzufriedenheit und besser strukturierte Abläufe schaffen sollten.

Unter anderem wurde ein Flyer entwickelt, der den Angehörigen bei einem Rettungsdienstseinsatz ausgehändigt wird, auf dem das Zielkrankenhaus vermerkt wird. Ein wichtiges Thema war die Mitarbeiterbeteiligung an der Rettungswache. Jedem Mitarbeiter wurde die Möglichkeit gegeben, an dem Qualitätsmanagement-Handbuch mitzuwirken, in dem die einzelnen Kapitel an einer Pinnwand ausgehängt wurden und erst nach der dritten Überarbeitung (nach ca. acht Wochen) als gültig erklärt wurden. Ein Verbesserungswesen, in dem sich jeder Mitarbeiter einbringen kann, wurde etabliert.

Alles Neue ist weiß – neue Bekleidung für den Rettungsdienst

Der Rettungsdienst des DRK Warendorf fährt seit dem letzten Jahr in neuer weißer Oberbekleidung. Aus hygienischen Gründen wurde die alte blaue Oberbekleidung durch weiße Poloshirts und Sweatshirts ersetzt.

Advanced Life Support

Aus- und kontinuierliche Weiterbildung haben einen hohen Stellenwert in der Notfallmedizin. Um eine hohe Qualität zu erreichen, sind hierbei besonders Kurse mit einem standardisierten medizinischen und didaktischen Konzept von großer Bedeutung. Zu diesen Kursen zählt der Advanced Life Support Kurs (ALS) des European Resuscitation Council (ERC). 2011 absolvierten sechs Mitarbeiter der Rettungswache Warendorf diesen Kurs des ERC.

Der Lehrgang dient der Umsetzung einheitlicher Standards bei Reanimationen und bei der Versorgung kritisch kranker Patienten.

Zu den Inhalten des Kurses gehören die Ursachen eines Herz-Kreislauf-Stillstandes, Airwaymanagement, Rhythmuserkennung, Pharmakotherapie, Postreanimationsbehandlung u.v.m.

PHTLS – Traumaversorgung

Prehospital Trauma Life Support (PHTLS) ist das in den USA entwickelte und weltweit verbreitete Konzept zur präklinischen Versorgung schwerverletzter Patienten und soll eine noch bessere und schnellere Versorgung gewährleisten. In den USA ist der Lehrgang Bestandteil der Ausbildung für Rettungsdienstpersonal, in der Bundesrepublik ist er eine Zusatzqualifikation für Rettungsdienstpersonal und Notärzte.

Alle hauptamtlichen Mitarbeiter des Rettungsdienstes, ehrenamtlich Tätige und die für das DRK Warendorf tätigen Notärzte besuchten den Lehrgang gemeinsam, damit alle an der Notfallversorgung Beteiligten denselben Kenntnisstand haben und effektiver zusammenarbeiten können.



(Foto mit freundlicher Genehmigung der PHTLS Deutschland, Nationales Büro, Aachen)

Das PHTLS dient dazu, Schwerstverletzte noch besser an der Einsatzstelle versorgen zu können und schnell in eine geeignete Klinik zu bringen. Die Beurteilung des Patienten geschieht nach einem festgelegten Schema, durch das vermieden wird, dass Verletzungen übersehen werden und der Patient schneller mit den geeigneten Mitteln behandelt werden kann.

In diesem Lehrgang werden aber auch neue medizinische Behandlungsmethoden und Rettungstechniken gelehrt. Um den geretteten Patienten angemessen versorgen zu können, lernen die Teilnehmer spezielle Beatmungstechniken, die für den Genesungsprozess des verletzten Patienten entscheidend sein können.

Führung für den Einsatz

Die DRK-Rettungswache hat im vergangenen Jahr weitere Mitarbeiter und ehrenamtlich Tätige zum Gruppenführer-Rettungsdienst ausbilden lassen. Diese Zusatzausbildung für Rettungsassistenten ist ein wichtiger Bestandteil für die Umsetzung des neuen Einsatzplanes ManV. Rettungsdienstpersonal wird zum Gruppenführer ausgebildet, da nach Erkenntnissen der letzten Jahre in den ersten 20 Minuten eines Einsatzes eine Strukturierung und Koordination des Geschehens stattfinden muss. Diese beiden Aufgaben fallen den Gruppenführern zu, die so den weiteren Verlauf des rettungsdienstlichen Einsatzes in Zusammenarbeit mit dem Einsatzleiter der Feuerwehr planen. Die Ausbildung fand an der DRK-Rettungsschule Warendorf statt.

Warendorfer Gesundheitstag

Was tun, wenn ein Notfall passiert? Unter diesem Motto nahm die DRK-Rettungswache an dem Gesundheitstag im Haus der Familie teil. Durch Vorträge und Gespräche mit Angestellten der Ret-



tungswache erfuhren die Besucher des Gesundheitstages wie man den Rettungsdienst richtig alarmiert und was zu tun ist, damit der Rettungsdienst den Patienten schnell findet. Außerdem wurden die Gäste darüber informiert, was passiert, wenn der Rettungsdienst eintrifft und den Patienten versorgt. Im Fokus standen aber die Maßnahmen, die Angehörige durchführen können, um den Patienten zu helfen.

4. Übersichten zu den Einsätzen im Rettungsdienst

4.1. Gesamtübersicht

Gesamteinsatzfahrten / -flüge im Kreisgebiet 2011

	RTW-NAW	KTW	NEF-NAW	RTH	Summe:
Gesamt:	20.409	5.676	6.570	139	32.794

- Hinweis: - Enthalten sind auch Einsatzfahrten, die von Wachen außerhalb des Kreises im Kreisgebiet durchgeführt wurden.
- Bei RTW-NAW sind auch die RTW als KTW-Einsatzfahrten enthalten

Gesamteinsatzfahrten / -flüge der Rettungswachen

- von den Rettungswachen durchgeführte Fahrten

	RTW-NAW	KTW	NEF-NAW	RTH	Summe:
Gesamt:	20.290	5.732	6.478	0	32.500

- Hinweis: Auch die Wachen im Kreisgebiet haben Fahrten außerhalb des Kreises Warendorf durchgeführt.



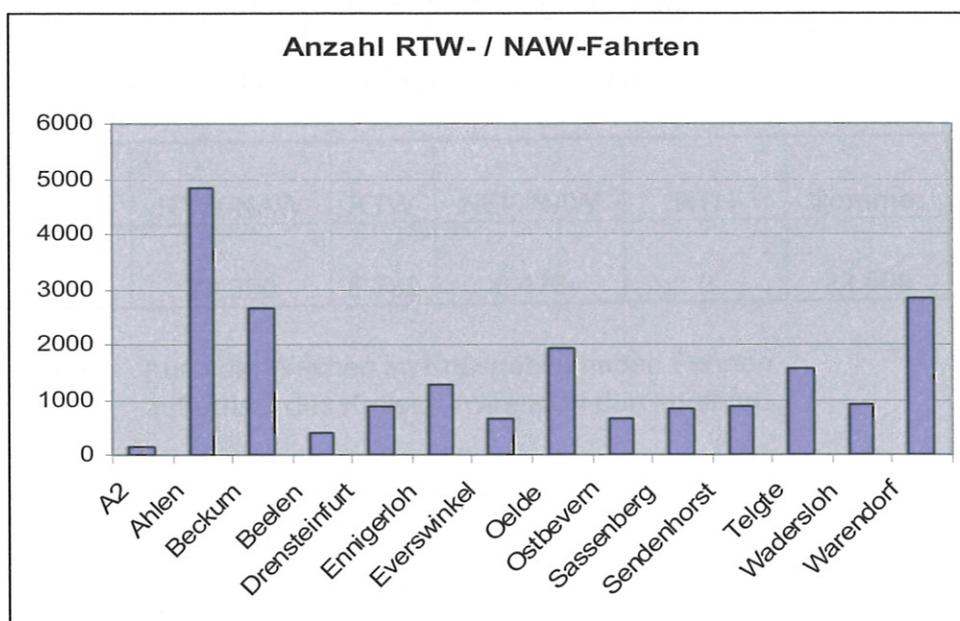
4.2

Notfallrettung

4.2.1 Gesamtübersicht RTW- / NAW-Fahrten nach Einsatzorten (Städte und Gemeinden)

Hinweise. Die Einsätze haben in diesen Städten und Gemeinden stattgefunden.
Darin enthalten sind auch RTW als KTW-Einsatzfahrten

Orte	Anzahl RTW- / NAW-Fahrten
Autobahn A2	159
Ahlen	4.840
Beckum	2.651
Beelen	412
Drensteinfurt	869
Ennigerloh	1.264
Everswinkel	639
Oelde	1.917
Ostbevern	649
Sassenberg	829
Sendenhorst	860
Telgte	1.564
Wadersloh	922
Warendorf	2.834
Gesamtes Kreisgebiet	20.409



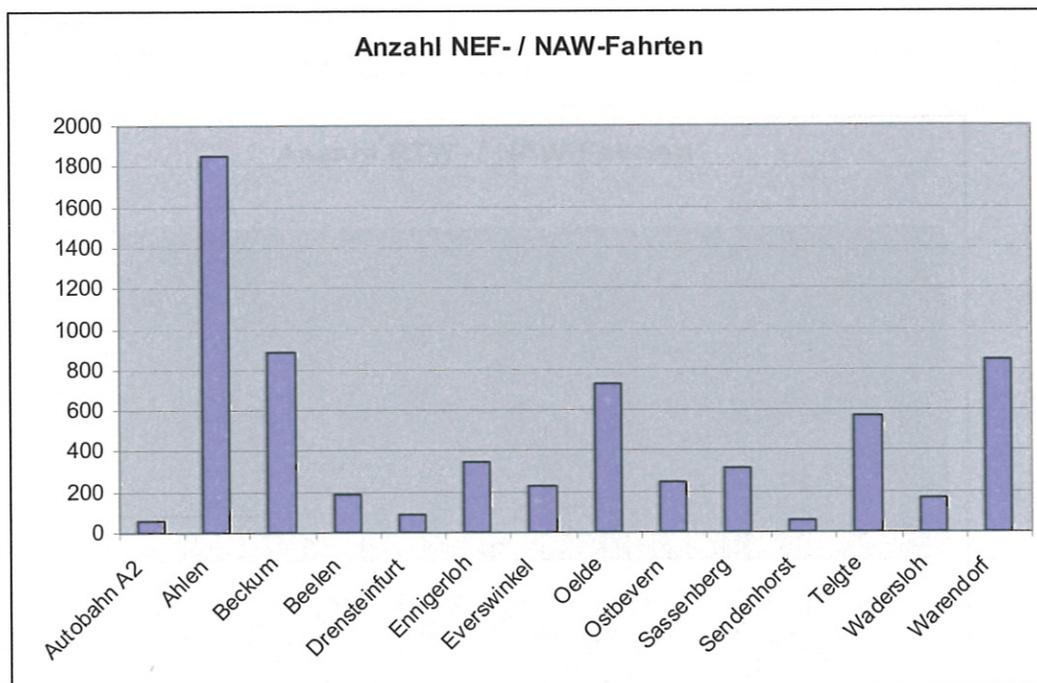
4.2.2 Einzelaufstellung RTW- / NAW-Fahrten nach Einsatzorten (Städte und Gemeinden) und Angabe der eingesetzten RTW / Wachen

Orte	RTW Ahlen	RTW Beckum	RTW / NAW Oelde	RTW Warendorf	RTW Drensteinfurt	RTW Sendenhorst	RTW Ennigerloh	RTW Wadersloh	RTW Telgte	RTW Ostbevern	Fremdfahrzeuge	Summe:
A2	5	63	44	0	0	0	22	1	0	0	24	159
Ahlen	4475	89	2	1	206	54	4	0	0	0	9	4840
Beckum	70	2526	6	3	0	3	30	13	0	0	0	2651
Beelen	0	1	3	399	0	0	8	0	0	0	1	412
Drensteinfurt	43	0	0	0	744	67	1	0	0	0	14	869
Ennigerloh	5	148	50	38	0	5	1017	0	0	1	0	1264
Everswinkel	1	0	0	55	0	305	1	0	271	3	3	639
Oelde	6	89	1554	0	0	0	199	63	0	0	6	1917
Ostbevern	1	0	0	56	0	0	1	0	231	351	9	649
Sassenberg	0	0	0	686	0	0	2	1	2	0	138	829
Sendenhorst	19	1	0	3	124	698	7	0	2	0	6	860
Telgte	0	0	0	69	1	115	0	0	1142	219	18	1564
Wadersloh	0	63	10	0	0	0	0	803	0	0	46	922
Warendorf	0	2	2	2617	2	81	93	0	11	21	5	2834
Gesamt	4625	2982	1671	3927	1077	1328	1385	881	1659	595	279	20409

4.2.3 Gesamtübersicht NEF- / NAW-Fahrten (nur fahrzeugbezogen) nach Einsatzorten (Städte und Gemeinden)

Hinweis: Die NAW-Fahrten Oelde sind auch in der Übersicht RTW- / NAW-Fahrten enthalten.

Orte	Anzahl NEF- / NAW-Fahrten
Autobahn A2	60
Ahlen	1.856
Beckum	889
Beelen	185
Drensteinfurt	85
Ennigerloh	340
Everswinkel	223
Oelde	726
Ostbevern	247
Sassenberg	311
Sendenhorst	59
Telgte	569
Wadersloh	170
Warendorf	850
Gesamtes Kreisgebiet	6.570



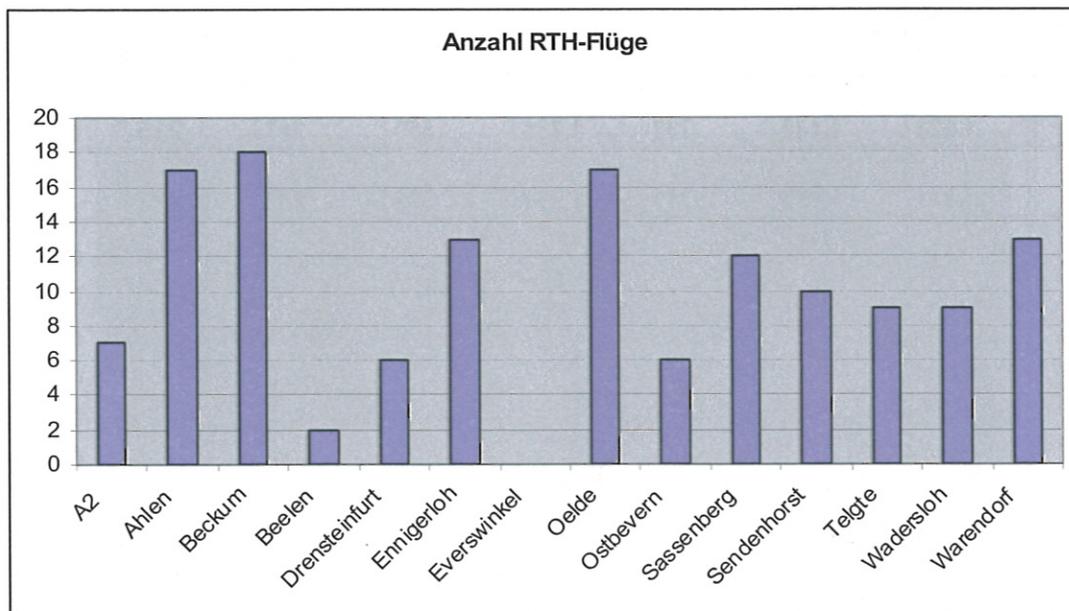
4.2.4 Einzelaufstellung NEF- / NAW-Fahrten nach Einsatzorten (Städte und Gemeinden) und Angabe der eingesetzten NEF / NAW

	Durchgeführt von:							
Orte	NEF Ahlen	NEF Beckum	NAW Oelde	NEF Warendorf	NEF Telgte	NEF Leitstelle	Fremdfahrzeuge	Summe:
Autobahn A2	4	26	26	0	0	0	4	60
Ahlen	1.711	120	2	4	0	0	19	1.856
Beckum	57	824	7	0	0	0	1	889
Beelen	0	0	3	154	1	21	6	185
Drensteinfurt	66	0	0	0	0	0	19	85
Ennigerloh	39	18	19	231	0	33	0	340
Everswinkel	0	0	0	93	102	24	4	223
Oelde	2	46	671	0	0	0	7	726
Ostbevern	0	0	0	91	129	16	11	247
Sassenberg	0	0	0	212	0	24	75	311
Sendenhorst	40	1	0	6	1	0	11	59
Telgte	0	0	0	218	297	45	9	569
Wadersloh	0	105	5	0	0	0	60	170
Warendorf	4	2	0	722	29	84	9	850
Gesamt 2011	1.923	1.142	733	1.731	559	247	235	6.570
Vergleich 2010	1.871	1.165	711	1.914	599	282	222	6.764

4.2.5 Gesamtübersicht RTH-Flüge nach Einsatzorten (Städte und Gemeinden)

Hinweis: In der Statistik für 2010 wurden alle RTH-Alarmierungen erfasst, für 2011 nur die Alarmierungen, bei denen auch ein RTH gestartet ist.

Einsatzorte	Anzahl RTH-Flüge
A2	7
Ahlen	17
Beckum	18
Beelen	2
Drensteinfurt	6
Ennigerloh	13
Everswinkel	0
Oelde	17
Ostbevern	6
Sassenberg	12
Sendenhorst	10
Telgte	9
Wadersloh	9
Warendorf	13
Gesamtes Kreisgebiet	139



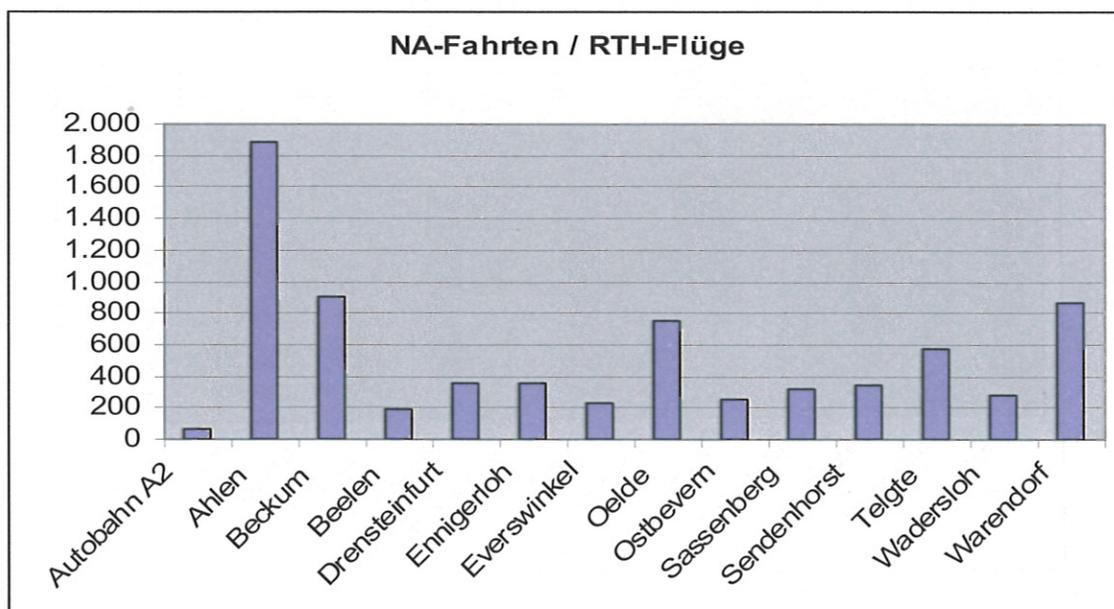
**4.2.6 Einzelaufstellung RTH-Flüge nach Einsatzorten (Städte und Gemeinden)
und Angabe der eingesetzten RTH**

Einsatzorte	RTH Bielefeld	RTH Lünen	RTH Münster-Osnabrück	RTH Dortmund	RTH Rheine	sonstige RTH	Gesamt:
A2	0	6	0	0	1	0	7
Ahlen	1	10	5	0	1	0	17
Beckum	0	14	0	0	4	0	18
Beelen	0	1	0	0	1	0	2
Drensteinfurt	0	2	2	0	2	0	6
Ennigerloh	4	5	3	0	1	0	13
Everswinkel	0	0	0	0	0	0	0
Oelde	7	1	5	0	3	1	17
Ostbevern	0	1	1	0	4	0	6
Sassenberg	4	2	1	0	5	0	12
Sendenhorst	1	5	0	0	4	0	10
Telgte	2	0	1	0	6	0	9
Wadersloh	3	5	0	0	1	0	9
Warendorf	6	0	1	0	6	0	13
Gesamt:	28	52	19	0	39	1	139

4.2.7 Gesamtübersicht Notarzt-Fahrten bzw. RTH-Flüge (nur arztbezogen) nach Einsatzorten (Städte und Gemeinden)

Hinweis: Alle NEF-, Vertrags-NA,-, NAW-Fahrten und RTH-Flüge

Orte	Anzahl NA-Fahrten / RTH-Flüge
Autobahn A2	67
Ahlen	1.883
Beckum	907
Beelen	187
Drensteinfurt	359
Ennigerloh	353
Everswinkel	224
Oelde	746
Ostbevern	253
Sassenberg	323
Sendenhorst	343
Telgte	576
Wadersloh	287
Warendorf	864
Gesamtes Kreisgebiet	7.372

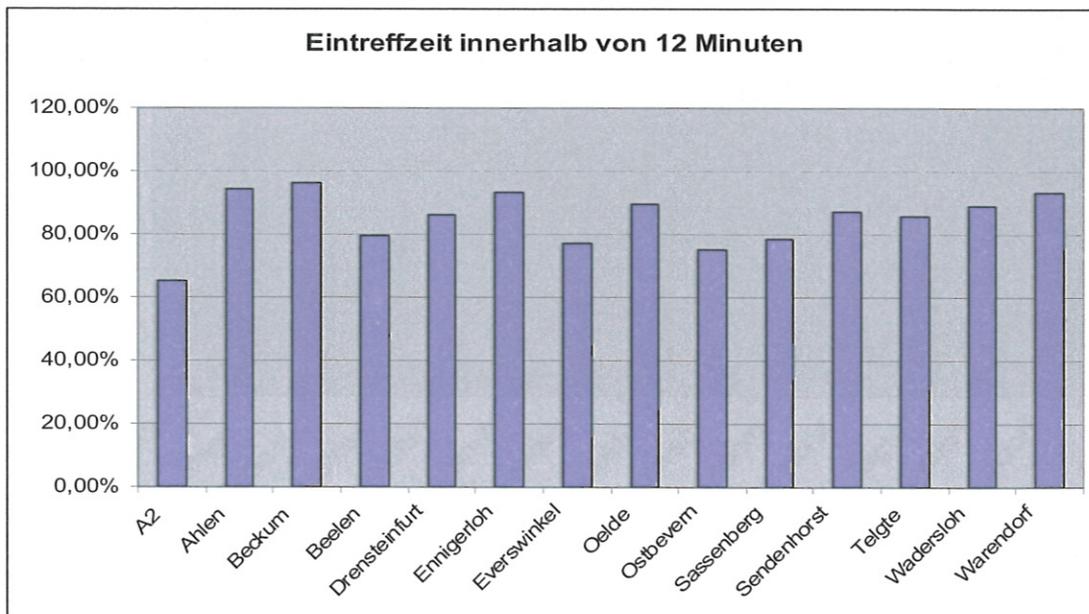


4.2.8 Einzelaufstellung Notarzt-Fahrten bzw. RTH-Flüge (nur arztbezogen) nach Einsatzorten (Städte und Gemeinden) und Angabe der eingesetzten NEF / NAW / Notärzte

Durchgeführt von:										
Orte	NEF Ahlen	NEF Beckum	NAW Oelde	NEF Warendorf	NEF Telgte	NEF Leitstelle	Vertrags-Notärzte	RTH	Fremde Notärzte	Summe:
A2	4	26	26	0	0	0	0	7	4	67
Ahlen	1.711	120	2	4	0	0	10	17	19	1.883
Beckum	57	824	7	0	0	0	0	18	1	907
Beelen	0	0	3	154	1	21	0	2	6	187
Drensteinfurt	66	0	0	0	0	0	268	6	19	359
Ennigerloh	39	18	19	231	0	33	0	13	0	353
Everswinkel	0	0	0	93	102	24	1	0	4	224
Oelde	2	46	671	0	0	0	3	17	7	746
Ostbevern	0	0	0	91	129	16	0	6	11	253
Sassenberg	0	0	0	212	0	24	0	12	75	324
Sendenhorst	40	1	0	6	1	0	274	10	11	343
Telgte	0	0	0	218	297	45	0	7	9	576
Wadersloh	0	105	5	0	0	0	109	8	60	287
Warendorf	4	2	0	722	29	84	1	13	9	864
Gesamt	1.923	1.142	733	1.731	559	247	666	136	235	7.372

4.2.9 Einhaltung Hilfsfrist bei Notfalleinsätzen nach Einsatzorten (Städte und Gemeinden)

Einsatzort	Anzahl Einsätze	Anzahl Einsätze innerhalb von 12 Minuten	Eintreffzeit innerhalb von 12 Minuten	Durchschnittliche Eintreffzeit (Min/Sek)
A2	89	58	65,17%	11:16
Ahlen	3.809	3.593	94,33%	06:16
Beckum	1.919	1.848	96,30%	06:07
Beelen	334	265	79,34%	11:03
Drensteinfurt	654	564	86,24%	08:08
Ennigerloh	971	908	93,51%	06:59
Everswinkel	494	382	77,33%	09:54
Oelde	1.320	1.179	89,32%	08:01
Ostbevern	481	363	75,47%	09:21
Sassenberg	618	486	78,64%	10:33
Sendenhorst	582	506	86,94%	07:22
Telgte	1.098	942	85,79%	07:51
Wadersloh	637	566	88,85%	06:54
Warendorf	1.846	1.727	93,55%	07:32
Alle Einsätze im Kreisgebiet	14.852	13.387	90,14%	07:28
Vergleich 2010	13.620	12.137	89,11%	07:31



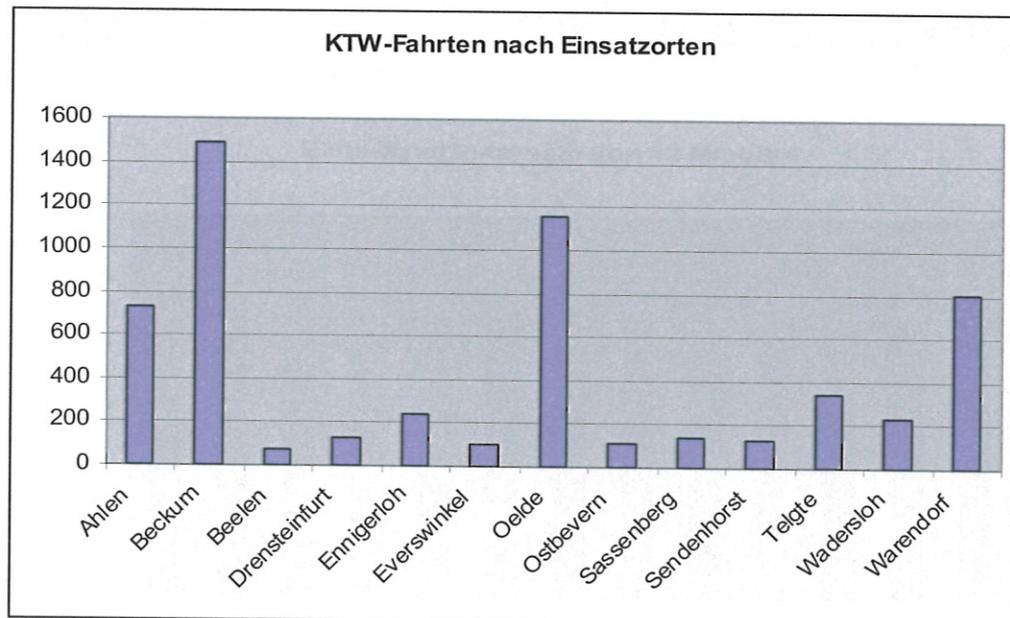
4.3

Krankentransport

4.3.1 Gesamtübersicht KTW-Fahrten nach Einsatzorten (Städte und Gemeinden)

Hinweis: Auf der Autobahn A2 finden keine KTW-Einsätze statt.

Orte	Anzahl KTW-Fahrten
Ahlen	729
Beckum	1.488
Beelen	71
Drensteinfurt	134
Ennigerloh	241
Everswinkel	101
Oelde	1.158
Ostbevern	115
Sassenberg	135
Sendenhorst	134
Telgte	341
Wadersloh	228
Warendorf	801
Gesamtes Kreisgebiet	5.676



4.3.2 Einzelaufstellung KTW-Fahrten nach Einsatzorten (Städte und Gemeinden) und Angabe der eingesetzten KTW / Wachen

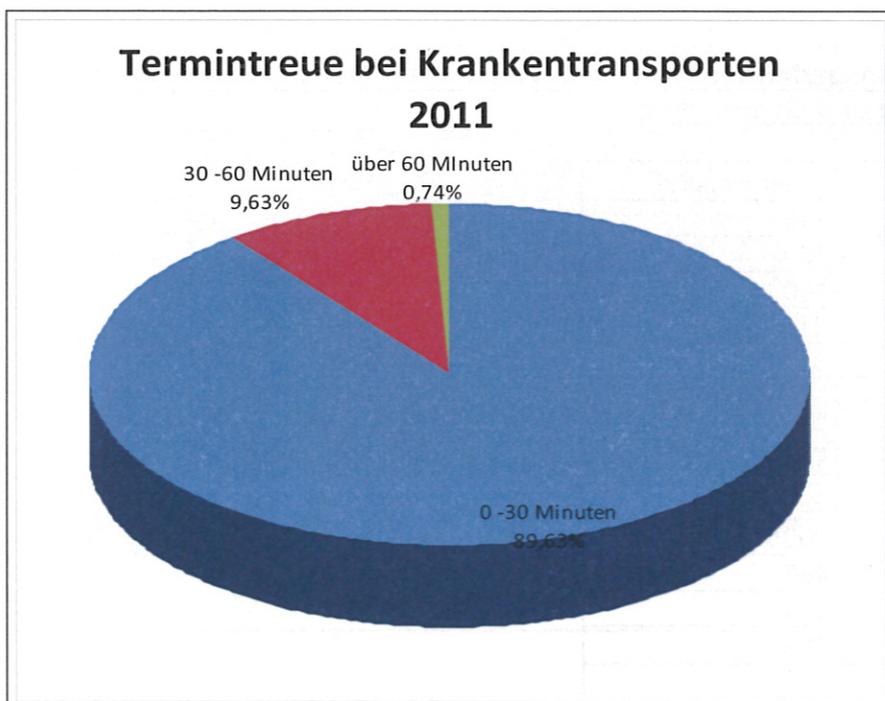
Orte	Durchgeführt von								Summe KTW-Fahrten
	KTW Ahlen	KTW Beckum	KTW Oelde	KTW Warendorf	KTW Drensteinfurt	KTW Ennigerloh	KTW Telgte	Fremdfahrzeuge	
Ahlen	521	47	10	9	103	30	9	0	729
Beckum	254	777	65	12	131	232	17	0	1488
Beelen	0	1	5	51	1	6	7	0	71
Drensteinfurt	26	2	0	1	92	6	7	0	134
Ennigerloh	11	18	31	29	24	120	8		241
Everswinkel	8	1	0	31	19	2	40	0	101
Oelde	30	85	635	37	56	300	14	1	1158
Ostbevern	0	0	0	17	9	6	83	0	115
Sassenberg	0	0	5	94	4	9	23	0	135
Sendenhorst	15	6	1	4	78	6	24	0	134
Telgte	6	0	4	50	40	16	225	0	341
Wadersloh	16	70	72	3	19	46	2	0	228
Warendorf	4	4	14	544	22	68	145	0	801
Gesamt:	891	1011	842	882	598	847	604	1	5676

4.3.3 Krankentransport-Einsatzfahrten (KTW + RTW als KTW) Gesamtübersicht nach Einsatzorten (Städte und Gemeinden)

Orte	Anzahl Krankentransporte
Ahlen	1.118
Beckum	1.780
Beelen	110
Drensteinfurt	211
Ennigerloh	331
Everswinkel	139
Oelde	1.417
Ostbevern	159
Sassenberg	220
Sendenhorst	200
Telgte	485
Wadersloh	349
Warendorf	1.233
Gesamtes Kreisgebiet	7.752

4.3.4 Termintreue bei Krankentransport-Einsatzfahrten (KTW + RTW als KTW) nach Einsatzorten (Städte und Gemeinden)

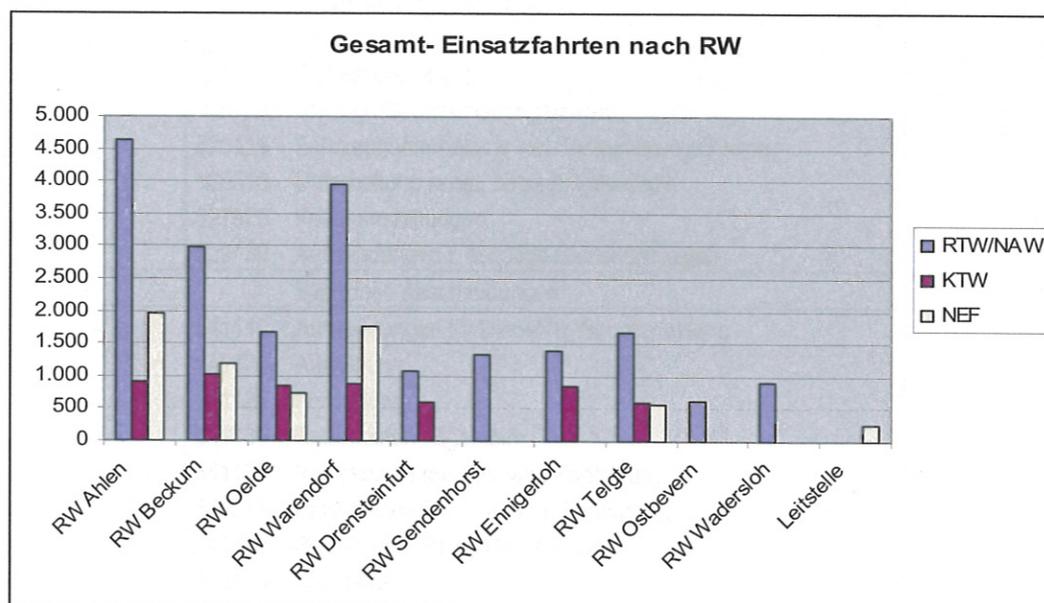
Einsatzorte	0-30 Minuten	30 - 60 Minuten	über 60 Minuten
Ahlen	92,70%	6,49%	0,81%
Beckum	92,74%	6,94%	0,32%
Beelen	87,18%	12,82%	0,00%
Drensteinfurt	89,39%	10,61%	0,00%
Ennigerloh	91,94%	7,25%	0,81%
Everswinkel	88,46%	9,62%	1,92%
Oelde	93,76%	5,92%	0,32%
Ostbevern	93,33%	6,67%	0,00%
Sassenberg	88,96%	9,74%	1,30%
Sendenhorst	87,59%	11,72%	0,69%
Telgte	87,05%	12,12%	0,83%
Wadersloh	78,93%	19,42%	1,65%
Warendorf	93,18%	5,81%	1,01%
Gesamtes Kreisgebiet	89,63%	9,63%	0,74%



4.4

Gesamt Einsatzfahrten nach Rettungswachen

Rettungswache	Einsatzfahrten			Summe:
	RTW/NAW	KTW	NEF	
RW Ahlen	4.635	899	1.974	7.508
RW Beckum	2.996	1.021	1.194	5.211
RW Oelde	1.687	847	745	3.279
RW Warendorf	3.960	886	1.755	6.601
RW Drensteinfurt	1.088	609	0	1.697
RW Sendenhorst	1.331	0	0	1.331
RW Ennigerloh	1.385	860	0	2.245
RW Telgte	1.664	610	559	2.833
RW Ostbevern	631	0	0	631
RW Wadersloh	913	0	0	913
Leitstelle	0	0	251	251
Gesamt	20.290	5.732	6.478	32.500



5 Übersicht über das Personal im Rettungsdienst

- Kreisrettungswachen

Rettungswache	Hauptamtliche			Ehrenamtliche Einsatzkräfte		Freiwilliges Soziales Jahr- Leistende FSJ		Rettungs- assistenten im Anerken- nungsjahr (Jahres- praktikan- ten)	
	Soll lt. Bedarfs- plan Stand 3/2010	IST Stand: 01.01.2011	IST Stand: 31.12.2011	insgesamt		geleistete Stunden (incl. Fortbildung) 2011	Plätze		am 31.12.2011 besetzt
				2010	2011				
Drensteinfurt	12,2	8	8	6	4	699	2	2	2
Sendenhorst	9,6	7	7	5	4	996	---	---	1
Ennigerloh	12,2	8	9	3	2	532	2	2	2
Telgte	13,8	10	11	9	6	760	2	2	1
Ostbevern (DRK)	4,4	4	4	2	3	496	---	---	
Wadersloh	9,6	9	9	2	2	404	---	---	
Summe	61,8	46	48	27	21	3.887	6	6	6

6 Betrieb von Rettungswachen:

Darstellung Aufwendungen / Erträge Produkt 020320 Rettungsdienst

(Angaben aus Haushalt Neues Kommunales Finanzmanagement (NKF))

Ergebnisplan- position	Finanzsaldo Gebuchtes Sachkonto	Betrag
Erträge		
04	431110 Verwaltungsgebühren	32,00€
	432110 Benutzungsgebühren und ähnliche Entgelte	4.319.749,39€
06	448010 Personalkosten-Erstattung vom Bund	4.814,25€
	448310 Personalkosten-Erstattung v. Zweckverbänden	0,00€
07	454100 Erlöse Anlagenabgänge (Gewinn)	2.100,00€
	454201 Erträge Verkauf v. bewegl. Sachen über 410 €	-1,00€
	456510 Zahlungseingang auf abgeschriebene Forderungen	1.892,69€
	458201 Erträge Auflösg./Herabsetzung v. Rückstellungen	27.753,37€
	459110 Versicherungsleistungen / Schadenersatz	4.530,36€
	459120 Skontoertrag	1.762,66€
	459190 andere sonst. Ordentl. Erträge aus lfd. Verw.tät	22,30€
	459191 Gutschriften Vorjahr betreffend	29,56€
Summe der Erträge		4.362.685,58€
Aufwendungen		
11	Personalaufwendungen	2.620.099,40€
12	Versorgungsaufwendungen	363.460,91€
13	524150 Gebäudereinigung	348,37€
	524190 sonstige Bewirtschaftungskosten	13.485,76€
	525110 Fahrzeugunterhaltung incl. Versicherung/Steuern	195.963,60€
	525510 Unterhaltung sonst. bewegl. Vermögen	18.934,43€
	527920 Kostenerstattungen	405.978,73€
	529180 Aufwendungen f. sonstige Dienstleistungen	15.450,17€
14	Bilanzielle Abschreibungen	178.694,95€
16	541110 Aufwendungen für Dienst- u. Schutzkleidung	56.644,50€
	541120 Ausbildung	14.284,06€
	541125 Fortbildung	30.482,81€
	541130 Reisekosten Allgemein	1.751,78€
	541135 Reisekosten nur Aus- und Fortbildung	441,00€
	541211 Reisekosten Perso Aus- u. Fortbildung	4.058,22€
	541212 Reisekosten Perso Dienstreisen	3.939,68€
	543110 Bürobedarf	582,62€
	543115 Telekommunikationskosten	7.918,77€
	543120 Postgebühren u. ähnl.	204,52€
	543130 Sachverständigen-, Gerichts- u. ähnl. Aufwendungen	309,40€

	543190	Allgemeine Geschäftsaufwendungen	102.590,31€
	544110	Versicherungsbeiträge	3.518,45€
	547302	Wertberichtigung zu Forderungen	4.901,50€
	549990	sonst. Aufw. aus lfd. Verw.tätigkeit	160,35€
28		Aufw. aus internen Leistungsbeziehungen	514.486,23€
Summe der Aufwendungen			4.558.690,52€
Summe der Erträge			4.362.685,58€
Differenz			-196.004,94€